

Gemeindegründer in Lima brauchen einen langen Atem

Am Anfang ist der Kinderklub

Die sozial-diakonische Arbeit von *indicamino* in Lima ist mit ihrem Arbeitsbereich Kinderklub oft indirekt in der Gemeindegründung involviert.

In Lima wachsen viele christliche Gemeinden indem sie Gemeinden gründen. Das geht so: Zu Beginn startet eine grössere, etablierte Kirche einen Kinderklub in einem Randgebiet. Das Ziel ist, dass sich später daraus eine Tochtergemeinde entwickelt. Im Kinderklub hören die Kinder biblische Geschichten, singen, zeichnen und basteln. In dieser Anfangsphase werden Beziehungen zu den Eltern und zur übrigen Bevölkerung aufgebaut und Vertrauen geschaffen. Dazu benötigt man in Peru aber eine längere Zeit, als wir dies in Europa gewohnt sind. Misstrauen gegenüber Aussenstehenden ist jederzeit und überall vorhanden – in einem gesunden Mass auch völlig verständlich.

So geht die Gemeinde von «Santa Clara» vor.

Pfarrer Darwin hat eine ganzheitliche Vision: Er will der Gesellschaft Gutes tun und gleichzeitig eine Gemeinde gründen. Ein Grundstück dafür ist bereits gekauft. Der Pfarrer träumt von einem Begegnungszentrum, das gleichzeitig auch Kirche ist. Im Parterre ist der Gemeindesaal geplant, im ersten Stock ein Fitnessstudio und ein Sanitätsposten. Doch das liegt alles noch in ferner Zukunft.

Erste Phase: Kinderklub

Zu Beginn haben Pfarrer Darwin und seine Leute zwei bis drei Gesundheits-Kampagnen durchgeführt und bieten am Sonntag einen Kinderklub an. Daran nehmen etwa 20 bis 25 Kinder teil. Bisher ist das die einzige regelmässige Veranstaltung. Das provisorische Dach, eine gespannte Plastik-Blache, bietet Schutz vor der Sonne im Sommer und dem Nieselregen im Winter. Trotzdem tropft dann Wasser auf die alten Schulpulte. Elisabeth, die Verantwortliche für den Kinderklub, versucht den «Raum» so gemütlich wie möglich zu gestalten. *indicamino* unterstützt den Kinderklub mit einem Imbiss. Viele Kinder erhalten zu Hause kein Frühstück erhalten und warten im Kinderklub sehnsüchtig auf das «Znüni».

Zweite Phase: Gebäudebau

Nachdem der Kinderklub einige Jahre so funktioniert hat, beschliesst Pfarrer Dar-

win mit dem Gebäudebau zu beginnen. Zuerst findet der Kinderklub am gewohnten Ort statt. Mit der Zeit wird der früher kinder- und spielgerechte Platz mehr und mehr zur Baustelle. Wie das so geht in Peru, steht die Baustelle zwischendurch über ein Jahr lang still. Elisabeth leitet den Kinderklub trotz der Schwierigkeiten treu weiter. Die Bauarbeiten erstreckten sich über eine lange Zeit, weil die Gemeindeglieder viel Fronarbeit leisten und Pfarrer Darwin oft auf evangelistischen Reisen in der Provinz weilt. Mit der Zeit findet der Kinderklub unter freiem Himmel statt, später in den Häusern einiger Eltern der Kinder.

Beziehungen aufbauen

Für vier Sonntage findet der Kinderklub jeweils in vier verschiedenen Häusern statt. Zuletzt bei Noelia, der Mutter von Adriana, die ebenfalls den Kinderklub besucht. Die nächsten fünf

Sonntage kann der Kinderklub nun in der Stube von Noelia durchgeführt werden. Sie ist beim ersten Mal dabei, um zu schauen, dass die Kinder zu ihrem Haus Sorge tragen. Später sagt Noelia zu Elisabeth, dass sie zwar auch eine Bibel habe, aber nicht verstehe, was darin steht. Sie will die Geschichten aus der Bibel kennenlernen. Seither kümmert sich Elisabeth um diese Mutter und hilft ihr, die Bibel zu verstehen. Dazu fährt Elisabeth zusätzlich einmal in der Woche nach Santa Clara – über eine Stunde Fahrt für den Hinweg.

Manchmal scheint es nicht vorwärtszugehen. Die Situation ist unsicher und ungemütlich. Pastor Darwin, Elisabeth und ihre Leute fragen sich: «Lohnt es sich, was wir da machen? Ist es im Gleichgewicht mit dem Aufwand?» Doch Gott baut auf diese Weise mit diesen Menschen sein Reich!

Tobias Bosshard

*Kinderklub
unter
freiem
Himmel*

